

## Qualitätsberichte

# Akteure unter enormem Zeitdruck

**Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, das am 1. Juli in Kraft tritt, bringt eine ganz neue Dynamik und vor allem ungeheuren Zeitdruck in die Diskussion um transparente Qualitätsberichte.**

VON EVA RICHTER

**Bis zum 30. September 2008** müssen Pflegekassen, kommunale Spitzenverbände und Pflegeanbieter gemeinsam mit dem MDS einen Kriterienkatalog für verbraucherfreundliche Qualitätsberichte entwickeln. Außerdem soll bis spätestens 31. Dezember 2008 ein verständliches und rasch zu erfassendes Bewertungssystem (Ampelschema, Sternesystem o.ä.) eingeführt werden.

Dass der neue Spitzenverband Bund der Krankenkassen, der künftig die Interessen aller gesetzlichen Krankenkassen auf Bundesebene vertritt, offiziell erst am 1. Juli seine Arbeit aufnimmt, erleichtert der Selbstverwaltung ihre Aufgabe nicht gerade. Schafft sie es nicht zum verordneten Stichtag, legt eine neu zu gründende Schiedsstelle die Kriterien fest – was weder Pflegekassen noch Pflegeanbieter wollen.

Hinter den Kulissen wird daher bereits an dem Kriterienkatalog gearbeitet – vorhandene Projekte wie der sachsen-anhaltinische Transparenzbogen, die rheinland-pfälzische Initiative von MDK und Verbraucherzentrale und das MDS-Konzept dienen als Diskussionsgrundlage. Wie FORUM SOZIALSTATION in Berlin erfuhr, soll noch im Juni ein erstes Konzept der Kassen stehen. Favorisiert wird dabei ein abgestuftes Vorgehen. Da die Zeit bis Ende September zu knapp ist, um

umfassende valide Parameter zu entwickeln, will man sich zunächst auf vorhandenes Datenmaterial stützen. Das Ergebnis wird vermutlich eine Art „Qualitätsbericht-Light“ sein, der dann in den nächsten Jahren angereichert und erweitert wird. Da das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz hier (anders als bei der Zeitvorgabe) einen Ermessensspielraum gewährt, könnte dies beim Bundesgesundheitsministerium (BMG) durchgehen. Zumal das BMG – gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium – Anfang März europaweit den Auftrag „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“ ausgeschrieben hat. Die Bewerbungsfrist ist Anfang April abgelaufen. Bis Ende 2010 sollen die Ergebnisse vorliegen – ein Signal dafür, dass alles, was in den nächsten beiden Jahren läuft, vorläufigen Charakter hat.

BERLIN

### Qualitätsberichte sind im Juni auch Kongressthema

Was aussagekräftige Qualitätsberichte enthalten, versprechen und halten müssen beschäftigt auch den Deutschen Pflegekongress 2008 Anfang Juni in Berlin. Neben Heinrich Hanika, Professor für Wirtschaftsrecht und Recht der Europäischen Union an der FH Ludwigshafen, referieren auch MDS-Chef Pick, die Berliner Sozialsenatorin Heidi Knake-Werner sowie eine Vertreterin der BVA zum Thema.

Grafik: © Wolf – fotolia.de



→ Diesen Beitrag gibt's auch als pdf unter [www.forumsozialstation.de](http://www.forumsozialstation.de)

FS|print Download 2,00 Euro



## Smileys & Co.

Wie finde ich eine gute Pflegeeinrichtung, einen guten Pflegedienst? Mit dieser Frage werden Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bislang weitgehend allein gelassen. Zwar gibt es, auch im Internet, immer mehr Informationen zu Pflegeheimen und -diensten, doch sind das meist nur Strukturdaten wie Größe der Einrichtung, Preise, bauliche Gegebenheiten, Leistungen etc. Über die Qualität sagt das wenig oder nichts.

Dieser für Verbraucher unbefriedigende Zustand soll sich nun ändern – hat doch auch der Druck der Öffentlichkeit seit verganginem Sommer nach Bekanntwerden des MDS-Prüfberichts und der darin kritisierten Pflegemängel deutlich zugenommen. „Transparenz“ lautet nun das Gebot der Stunde, gleich mehrere Ministerien und Organisationen widmen sich seiner Verkündung und Einhaltung. Diese Vielzahl der parallel laufenden Bemühungen, mehr Klarheit für die Verbraucher zu schaffen, sorgt allerdings sogleich auch für eine gewisse Unübersichtlichkeit.

### Von Verbrauchern für Verbraucher: Heimverzeichnis der BIVA

◆ Relativ weit gediehen ist das vor rund einem Jahr gestartete Projekt „Heimverzeichnis.de“ der bundesweiten Interessenvertretung der Heimbewohner (BIVA): Das theoretische Gerüst für die Beschreibung und Erfassung von Qualitätskriterien – darunter fallen auch „weiche Parameter“ wie Lebenszufriedenheit und Selbstbestimmung – steht. Jetzt sollen speziell geschulte ehrenamtliche Gutachter in rund 100 Heimen in den Regionen Berlin/Brandenburg und Hannover testen, ob die Prüfkriterien praxistauglich sind. Dabei arbeitet die BIVA mit dem Frankfurter Institut für soziale Infrastruktur (ISIS) zusammen. Über das Begleitgremium sind auch der Medizinische Dienst, Pflegeanbieter und die Verbraucherzentrale eingebunden. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Verbraucherschutz.

◆ Darüber hinaus unterstützt das Bundesverbraucherschutzministerium seit Ende 2007 ein Transparenz-Projekt in Rheinland-Pfalz: Einen ersten Entwurf für verbraucherfreundliche Qualitätsberichte stationärer Pflegeeinrichtungen haben der MDK und die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz Anfang Mai vorgestellt. Der Praxistest läuft bereits und wird Ende Mai abgeschlossen. Das endgültige Konzept soll Ende Juli vorliegen. Auch hier sitzen bekannte „Player“ im Beirat: Neben Verbraucherzentrale und MDS sind dies die Pflegekassen, die BIVA, das Landessozialministerium und die Bertelsmann-Stiftung. Datengrundlage sind die MDK-Prüfungen: „Die Qualitätsprüfungen des MDK liefern umfangreiche und aussagekräftige Informationen über die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität in Pflegeeinrichtungen. Auch Aussagen zur Lebensqualität lassen sich daraus ableiten. Deshalb sind sie die ideale Grundlage für eine Qualitätsberichterstattung“, ist Ursula Weibler-Villalobos, leitende Ärztin des MDK Rheinland-Pfalz, überzeugt.

### Von Gutachtern für Verbraucher: Konzept des MDS

◆ Dieser Ansicht ist auch der MDS: Anfang März präsentierte MDS-Chef Peter Pick ein Konzept, mit dem Qualitätsberichte über Heime für Laien verständlich gemacht werden können. Es legt den Schwerpunkt auf die Prozess- und Ergebnisqualität. Eine Gesamtbewertung soll den Verbrauchern auf einen Blick Übersicht verschaffen. Die Qualität des Heimes soll durch mehr oder weniger Smileys dargestellt und in Relation zu anderen Einrichtungen im Land/Bund gesetzt werden, um einen Vergleich zu ermöglichen. Daneben können nach Angaben von Pick auch Detailinfos eingesehen werden – zum Beispiel zu Möglichkeiten, das eigene Zimmer zu gestalten, zur pflegerischen Versorgungsqualität sowie zur Zufriedenheit der Bewohner.

### Transparenzoffensiven: Aktivitäten der Länder

◆ Bei der Formulierung der Informationen hat sich der MDS am „Transparenzbogen“ aus Sachsen-Anhalt orientiert. Dort ging im vergangenen September das erste standardisierte Internetportal zur Qualität in der Pflege an den Start, in dem Pflegeeinrichtungen nach standardisierten und von einer Aufsicht kontrollierten Kriterien Selbstausskunft geben – auf freiwilliger Basis. Mittels des eigens entwickelten Transparenzbogens wird unter anderem erfragt, ob die Wohnräume wohnlich und privat sind, ob die Einrichtung sauber ist, ob es abwechslungsreiches Essen gibt, immer genug Mitarbeiter im Dienst sind, wie die Pflege ist und ob die Bewohner das Pflegeheim gut finden. Echte, komplette Vergleichbarkeit schafft das dennoch noch nicht, da bisher nur ein Teil der Einrichtungen an dem Transparenzverfahren teilnimmt. Einige der Teilnehmer sind außerdem noch in der Prüfung durch den MDK. Das Projekt geht auf eine Initiative des Landespflegeausschusses in Sachsen-Anhalt zurück und läuft zunächst ein Jahr lang als Modell. Die Qualitätsdaten werden vom Medizinischen Dienst und der Koordinierungsstelle der Landesverbände der Pflegekassen erhoben und veröffentlicht.

>> [www.transparenz-in-der-pflege-lsa.de](http://www.transparenz-in-der-pflege-lsa.de)

◆ Seit Ende 2007 ist auch die Berliner Transparenzoffensive im Netz. Dort können sich Verbraucher über Angebote von Pflegeeinrichtungen in den Berliner Bezirken informieren. Die Berichte der auch hier freiwillig teilnehmenden Pflegeeinrichtungen gehen auf eine Initiative des Runden Tisches Pflegequalität zurück, den die Berliner Sozialsenatorin Heidi Knake-Werner im Frühjahr 2007 ins Leben gerufen hatte. ■

>> [www.berlin.de/pflege](http://www.berlin.de/pflege)